

NEUERSCHEINUNG

Ein Kirchenmaler im Widerstand gegen Krieg und Diktatur

Ein Buch des Historikers Egon Pelikan würdigt das rebellische Werk des slowenischen Künstlers Tone Kralj (1900–1975).

Eines seiner Bilder trägt den Titel „Der Nazi-Zirkus geht zu Ende“. Es zeigt einen als Wehrmachtssoldat verkleideten Sensenmann und einen Clown, der Mussolinis Züge trägt. Zwischen ihnen steht eine nackte weibliche Gestalt, auf deren herzförmigem Anhänger „Mia piccola Slovenia“ zu lesen ist. Das Bild (siehe unten) entstand 1943 und ist nur eines von vielen, mit denen der Maler, Architekt und Illustrator Tone Kralj politischen Widerstand leistete.

Damals wüteten in der „Operationszone Adriatisches Küstenland“ gerade italienische Faschisten und Nationalsozialisten vom Schläge eines Odilo Globocnik. Ihnen trat der slowenische Künstler mit subtilen Botschaften der Verachtung entgegen – zuweilen ganz öffentlich in Kirchen, wie nun ein im Hermagoras-Verlag erschienen Buch des Historikers Egon Pelikan eindrucksvoll vor Augen führt.

Als 17-Jähriger war Tone Kralj in die k. u. k. Armee einberufen und zu Kampfeinsätzen an der Piave-Front gezwungen worden. Seine leid-

vollen Kriegserfahrungen hat der Unterkriener Bauernsohn – ähnlich wie sein Osttiroler Kollege Albin Egger-Lienz – zunächst in expressiven Antikriegsdarstellungen verarbeitet. Nach der italienischen Besetzung des Küstenstreifens Primorska (1920) wandte sich Kraljs Widerstand gegen die faschistische Italianisierungspolitik, der vor allem slowenische Intellektuelle und Kleriker zum Opfer fielen. Mit Unterstützung des Königreichs Jugoslawien und katholischer Kreise schuf der in Prag ausgebildete Künstler ab Ende der 1920er-Jahre seine ersten subversiven Wandmalereien. In der Kirche von Hrenovice, unweit der Adelsberger Grotte, malte er inmitten des Zweiten Weltkriegs eine Dornenkrönung mit illustrier Foltergesellschaft, darunter ein an Mussolini erinnernder Helmträger, ein blon-



Selbstbildnis von Tone Kralj (1945) HERMAGORAS

der Jüngling im braunen Hemd oder ein Vertreter der paramilitärischen Arditi-Bewegung, erkennbar an seiner roten Zipfelmütze. In anderen von Kralj gestalteten Kirchen findet man Luzifer mit den Zügen Hitlers oder einen Japaner mit Mini-panzer als Anspielung auf die feindlichen Achsenmächte.

Obwohl wenige Jahre vor seinem Tod mit dem Prešeren-Preis geehrt, galt Kralj auch im kommunistischen Jugoslawien als aufmüpfig. So verbannte er Josip Broz Tito in der Kirche von Vrtojba 1957 unter die „Verdammten“, zu erkennen an einem charakteristischen Ring, den der Marschall von Genosse Stalin erhalten hatte. In der Wallfahrtskirche Maria Luschari hat sich Kralj übrigens ebenfalls verewigt: mit unverdächtigen Szenen aus dem Leben Mariens und anderer Heiliger. **Erwin Hirtenfelder Egon Pelikan:** „Mussolini und Hitler in den Kirchen des slowenischen Küstenlandes. Der Widerstand des Malers Tone Kralj gegen Faschismus und Nationalsozialismus“, Hermagoras/Mohorjeva, 208 Seiten, 43 Euro.



Rechts: Dornenkrönung mit faschistischen Schergen in der Kirche von Hrenovice (1942/43): Oben: „Slovenia“, flankiert von „Clown“ Mussolini und dem Tod



Sona MacDonald als Prospero. Weiters im Bild: Josephine Bloeb als Caliban (r.) und Sebastian Wendelin als Ariel

Ein zauberhafter Abend mit einem großartigen Darstellertrio: Shakespeares „Sturm“ feierte Premiere am Stadttheater Klagenfurt.

Von Marianne Fischer

Diese Spieler waren Geister alle“, wird Prospero sagen. Da hat der Zauberer schon längst das Spiel im Spiel gestartet, mit dem er noch einmal seine Vergangenheit Revue passieren lässt: Einst war Prospero Herrscher von Mailand, doch von seinem Bruder entmacht, floh er mit seiner Tochter auf eine Insel, wo ihm nun der Luftgeist Ariel und der deformierte Caliban zu Diensten sind. Am Stadttheater Klagenfurt feierte William Shakespeares letztes Stück „Sturm“ – eine Koproduktion mit den Salzammergut Festwochen Gmunden – in einer Drei-Personen-Fassung von Joachim Lux Premiere.